Ergebnisbericht

Kurzzusammenfassung

Die ehemalige Schiffswerft Korneuburg gehört zu den bedeutendsten industriekulturellen Stätten in Niederösterreich. Nach der Schließung 1993 gelangten viele Objekte und Dokumente in das Stadtmuseum Korneuburg. Gegenstand des Grundlagenforschungsprojekts, das von der Universität für Weiterbildung Krems in Kooperation mit dem Museumsverein Korneuburg durchgeführt wurde, war die Aufarbeitung der Geschichte der Alten Werft mit einem besonderen Fokus auf die Lehre und die Objekte und Dokumente der Lehrwerkstätte. Neben ihrer fachwissenschaftlichen Dokumentation inklusive Digitalisierung sowie Erforschung der Objektgeschichten ging es um ihre weitere Erschließung mittels Methoden der partizipativen und intergenerativen Grundlagenforschung. In semi-strukturierten Zeitzeug:innen-Gesprächen mit ehemaligen Lehrlingen wurden individuelle Perspektiven auf die Objekte und den Alltag der Lehrwerkstätte geworfen und in einem gemeinsamen Workshop nach Citizen Science-Ansätzen diskutiert und ausgewertet. Mehrere der Zeitzeug:innen waren auch an einer intergenerativen Projektwoche mit Korneuburger Schüler_innen beteiligt, die nach dem Konzept des „Lernens über die Generationen hinweg“ aus ihrer jeweiligen heutigen Perspektive gemeinsam die Geschichte(n) der Lehrwerkstätte anhand der Objekte, Dokumente und Erinnerungen erkundeten, dokumentierten und sie in Form von Chats für den digitalen Guide des Stadtmuseums aufbereiteten. Die in den Gesprächen und Workshops erhobenen Daten dienen der Anreicherung der Objektdaten in der Museumsdatenbank, die sukzessive über die Plattform DIP.noemuseen Open Access zugänglich gemacht wird. Die übergreifenden Ergebnisse des Grundlagenforschungsprojekts wurden in einer Sonderausstellung (2024-2026) vermittelt sowie nachhaltig im Rahmen einer Open Access-Publikation, deren Beiträge die Geschichte der Lehrwerkstätte beleuchten und aufzeigen, wie Vielstimmigkeit in der Objekterschließung durch partizipative Formate erreicht werden kann, veröffentlicht.

Forschungsfrage und Forschungsdesign

Hintergrund und Ziele: Beschreibung des Kontextes und der Relevanz des Forschungsprojekts sowie Darstellung der Forschungsziele und -fragestellungen.

Die Alte Schiffswerft Korneuburg, von 1852 bis 1993 in Betrieb, war neben der Linzer Werft die größte Werftanlage in Österreich und gehört heute zu den bedeutendsten industriekulturellen Stätten in Niederösterreich und darüber hinaus. Der internationalen Bedeutung der Korneuburger Werft, sowohl in wirtschaftshistorischer als auch sozialgeschichtlicher, kultureller und identitätsstiftender Hinsicht, steht jedoch ein äußerst schmaler Forschungsstand gegenüber. Auch die umfangreiche Sammlung an ca. 250.000 Objekten und Dokumenten, die nach Schließung der Werft in das Stadtmuseum Korneuburg gelangten, ist bislang nur punktuell wissenschaftlich erschlossen und damit kaum bekannt. Das Grundlagenforschungsprojekt verfolgte auf inhaltlicher Ebene das Ziel, die Museumsobjekte und relevanten Archivbestände zur Geschichte der Alten Schiffswerft Korneuburg, insbesondere der Lehrwerkstätte, erstmals systematisch zu erschließen, zu digitalisieren und wissenschaftlich zu dokumentieren. Ergänzt wurden diese materiellen Quellen durch Zeitzeug:inneninterviews sowie intergenerative Workshops. Dadurch sollten die historische, kulturelle und identitätsstiftende Bedeutung der Werft und ihrer Lehrwerkstätte untersucht sowie die Ergebnisse dauerhaft für Forschung und Museumsarbeit gesichert werden. Gleichzeitig diente das Vorhaben auf methodischer Ebene als Modell dafür, wie industriekulturelles Erbe in Niederösterreich nachhaltig dokumentiert und zugänglich gemacht werden kann.

Forschungsdesign, methodische Umsetzung und Prozess: Beschreibung des gewählten Forschungsdesigns, der Methoden zur Datenerhebung und -analyse sowie eine prägnante Prozessbeschreibung der Projektdurchführung.

Das Projekt gliederte sich in drei methodisch getrennte, jedoch inhaltlich zuammenhängende Arbeitsschritte. Zunächst wurden die im Stadtmuseum Korneuburg vorhandenen Objekte, Fotos, Urkunden, Pläne und Dokumente inventarisiert, digitalisiert und in einer Datenbank erfasst. Ergänzend dazu wurde die Bevölkerung über Sammlungsaufrufe in der lokalen Presse, der Museumswebsite und Social Media eingeladen, private Erinnerungsstücke und Dokumente zur Lehrwerkstätte einzubringen. Diese wurden mithilfe standardisierter Dokumentationsbögen digital erfasst und unter Berücksichtigung des Datenschutzes in die Projektdatenbank aufgenommen. Ziel war eine möglichst umfassende Rekonstruktion des Lehr- und Arbeitsalltags der Werft sowie die langfristige Sicherung des kulturellen Erbes. Im zweiten Schritt wurden insgesamt 16 leitfadengestützte Interviews mit ehemaligen weiblichen und männlichen Lehrlingen, Ausbilder:innen und mit der Lehre befassten Mitarbeiter:innen der Werft durchgeführt, wobei die Bandbreite der verschiedenen Lehrberufe gespiegelt wurde. Die Museumsobjekte dienten dabei stets als ein Ausgangspunkt für Erinnerungen und Erzählungen. Im Sinne der Oral History und Citizen Science sollten persönliche Erfahrungen, Wahrnehmungen und Deutungen dokumentiert werden. Unterschiedliche und auch widersprüchliche Erinnerungen wurden bewusst als wichtige Quellen für ein vielschichtiges Geschichtsbild verstanden und in einem gemeinsamen Zeitzeug:innen-Workshop mit den Interview-Partner:innen diskutiert. Der dritte Projektteil setzte auf einen intergenerativen Citizen-Science-Ansatz. Im Rahmen einer Projektwoche arbeiteten Schüler:innen der BHAK Korneuburg gemeinsam mit ehemaligen Werft-Lehrlingen zu ausgewählten Objekten und Dokumenten. Durch den Dialog zwischen den Generationen entstanden neue Perspektiven auf die Geschichte der Werft. Die Teilnehmer:innen entwickelten gemeinsam Texte und Medieninhalte für die bestehende „MuseumsMenschen“-Web-App, über die Besucher:innen und Interessierte nunmehr Objektgeschichten, Erinnerungen und historische Zusammenhänge digital erkunden können.

Zentrale Ergebnisse und Auswirkungen

Ergebnisse und Analyse: Darstellung der wichtigsten Ergebnisse, unterstützt durch Visualisierungen (Tabellen, Grafiken oder Diagramme). Interpretation und Diskussion der Ergebnisse im Hinblick auf die ursprünglichen Forschungsfragen und -ziele.

Die inhaltliche Bearbeitung des Grundlagenforschungsprojekts und seiner Ziele erfolgte in sechs Arbeitspaketen, die erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Hinzu kam ein Arbeitspaket „0“, das der Organisation und Nachbereitung des Kick-off-Workshops gewidmet war und einen motivierten, zielgerichteten Projektstart mit Projektmitarbeiter:innen und externen Kooperationspartnern ermöglichte. Das Entwickeln einer gemeinsamen „Sprache“ erwies sich ebenso wie eine Atmosphäre von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung als wesentlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem inter- und transdisziplinären Forschungsprojekt.
In Arbeitspaket 1 erfolgte die Identifikation, sammlungswissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung der im Stadtmuseum Korneuburg befindlichen Objekte und Archivmaterialien der Lehrwerkstätte. Rund 600 Gegenstände und Dokumente wurden nach zuvor durch das Projektteam festgelegten Kriterien erstmals in der Museumsdatenbank erfasst, die Daten werden auch nach Projektende fortlaufend in das Online-Portal DIP.noemuseen (https://www.noemuseen.at/dipkatalognoemuseen/) des Museumsmanagements Niederösterreich ausgespielt und damit, soweit rechtlich unbedenklich, Open Access für die weitere Forschung ebenso wie die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die digitale Erfassung bildete die Grundlage für die weitere Erschließung der Objekte und ihrer Anreicherung durch Wissen zu Kontexten, Nutzungen, individuelle Erinnerungen in den folgenden Arbeitspaketen. Ferner wurden, wie geplant, ein Aufruf an die lokale Bevölkerung zu Objekten aus der Lehrwerkstätte in Privatbesitz veröffentlicht und zwei Sammlungstage im Stadtmuseum abgehalten, bei dem sammlungsrelevante Gegenstände und das zugehörige Wissen mittels eines diesbezüglichen Dokumentationsbogen festgehalten sowie digitalisiert wurden, womit das Wissen um Objekte und Informationen zur Lehrwerkstätte erweitert und gesichert wurde. (Milestone 1)
Zur Erhebung des stärker kontextorientierten Wissens zu den Objekten, verschiedenen subjektiven

Zugängen und oft individuell und emotional geprägten Bedeutungen bis hin zu divergierenden Bedeutungszuschreibungen wurden im Rahmen der Arbeitspakete 2, 3 und 5 insgesamt 16 teilstrukturierte, objektbasierte Zeitzeug:innen-Interviews mit ehemaligen männlichen und weiblichen Werft-Lehrlingen und Ausbildnern anhand eines zuvor erarbeiteten Interview-Leitfadens konzipiert, durchgeführt und ausgewertet. Die Rekrutierung der Interview-Partner:innen (alle Pensionist:innen) erwies sich wie im Vorfeld erwartet als aufwendig, zudem sollten möglichst viele unterschiedliche Lehrberufe der Werft abgebildet werden. Die Interviewaufzeichnungen wurden unter Verwendung eines KI-Tools transkribiert und anschließend von den Projektmitarbeiter:innen nachbearbeitet und ausgewertet. Zusätzlich wurde ein Workshop mit allen Interviewten zur partizipativen Datenauswertung durchgeführt. Die objektbezogenen Daten aus den Interviews dienten der Anreicherung der Objektdaten in der Museumsdatenbank, die damit einen innovativen erweiterten Fokus auf die Objektgeschichten einschließlich subjektiver Zugänge enthält. Die Interviews und Transkriptionen werden von der UWK für die weitere Museums- wie Forschungsnutzung langzeitgespeichert und zugänglich gemacht. (Milestone 2)
Weitere Perspektiven und Daten zu den Objekten konnten in Arbeitspaket 4 im Rahmen von vier intergenerativen Workshops mit Schüler:innen und Zeitzeug:innen gewonnen werden, die gemeinsam zu Objekten der Werft im Museum arbeiteten. Die Ergebnisse konnten bei einer teil-öffentlichen Abschlusspräsentation sowie in Form von neuen Bestandteilen in der „MuseumsMenschen"-Web-App (https://museumsmenschen.noemuseen.at/guide/persons/krticzka-von-jaden) präsentiert werden. Die im Chat-Format verfassten persönlichen Geschichten und Beschreibungen der ehemaligen "Werftler:innen" zu den Lehrwerkstätten-Objekten sind damit für alle Museumsbesucher:innen und Nutze:_innen der Web-App zugänglich. Für die Workshops wurde mit einer externen Kulturvermittlerin, die sich auf Projekte mit Schüler:innen und intergenerative Formate spezialisiert und bereits mehrere Projekte im Stadtmuseum Korneuburg durchgeführt hat, zusammengearbeitet. (Milestone 3)
Arbeitspaket 6 beinhaltete die Dissemination der Ergebnisse, sowohl für ein Fachpublikum als auch die interessierte Öffentlichkeit. Beide Zielgruppen wurden durch unterschiedliche Formate und Aktivitäten erfolgreich erreicht. Wesentliche Inhalte und Ergebnisse des Projekts wurden im September 2024 im Rahmen einer Sonderausstellung zur Lehrwerkstätte im Stadtmuseum Korneuburg präsentiert und damit einer breiten regionalen Öffentlichkeit zugänglich gemacht (Laufzeit bis September 2026), womit auch das Wissen um die Bedeutung der Industriekultur in Niederösterreich als ein wesentliches Projektziel gestärkt wurde. Als nachhaltiges Vermittlungstool steht zudem die erwähnte MuseumsMenschen-Web-App mit den während der intergenerativen Projektwoche erarbeiteten Inhalten zur niedrigschwelligen Wissensvermittlung zur Verfügung. Die 174 Seiten umfassende wissenschaftliche Abschlusspublikation „Industriekultur im Dialog - Partizipative Forschung zur Sammlung Lehrwerkstätte der Alten Werft Korneuburg", erschienen im Universitätsverlag Krems University Press (Open Access: https://doi.org/10.48341/x612-2h39) sichert die Projektergebnisse und richtet sich neben der Museums- und Kulturvermittlungs-Community und (Kultur-)Historiker:innen auch an eine interessierte Öffentlichkeit.

Auswirkungen auf die Wissenschaft: Diskussion der wissenschaftlichen Implikationen der Ergebnisse; Anschlussfähigkeit der Ergebnisse an internationale Forschungsaktivitäten.

Auf methodischer Ebene war das Grundlagenforschungsprojekt an der Schnittstelle von Sammlungsforschung und Oral History angesiedelt, wobei partizipative und intergenerative Formate für den Themenbereich Werftgeschichte erfolgreich erprobt und weiterentwickelt wurden. Das Projekt verband materielles Erbe in Form von Museumsobjekten mit immateriellem Erbe wie Wissen, Erfahrungen, sozialen Praktiken und Erinnerungskulturen. Objekte wurden dabei als „Spuren" verstanden, deren Bedeutung erst durch unterschiedliche Interpretationen sichtbar gemacht wurde. Ein wesentliches Ziel des Projektes war, diese Mehrstimmigkeit hinsichtlich der Museumsobjekte zu dokumentieren und damit unterschiedliche Perspektiven auf die Geschichte der Werft und speziell den Alltag in der Lehrwerkstätte zu fördern und erfahrbar zu machen. Mit der Exploration und erfolgreichen Anwendung neuer Formen partizipativer, generationenübergreifender Museumsarbeit leistet das Projekt einen wichtigen methodischen Beitrag zur zukünftigen Erforschung und Vermittlung

des industriekulturellen Erbes über Niederösterreich hinaus. Zur Dissemination und Vernetzung in der nationalen wie internationalen Fachcommunity stellten die Projektmitarbeiter_innen die Inhalte und Ergebnisse des Projekts bzw. einzelner Themenschwerpunkte auf nationalen und internationalen Fachtagungen vor (u. a. ICOM ICOFOM-Konferenz „The Future of Museums and Museology Practices in a Changing Word", Doha, National Museum, 1.12.2024; Österreichischer Museumstag Bozen, 10.10.2025; Internationalen Digital History Tagung, Universität Salzburg, 1.10.2026). Die Einladungen und Beteiligungen an Fachveranstaltungen steigerten nicht zuletzt die nationale und internationale Sichtbarkeit von Niederösterreich im Bereich insbesondere der kulturwissenschaftlichen und museologischen Forschung im Hinblick auf die Erforschung der regionalen Industriekultur insbesondere im Hinblick auf partizipative und intergenerative Methoden. Zudem konnte 2023 seitens der Projektleitung eine internationale Fachtagung zum Thema „Industriekultur" in Kooperation mit dem Institut für Österreichkunde und der Universität Wien veranstaltet werden, deren Ergebnisse in einer zweibändigen Publikation inkl. eines Beitrags des Projektteams vorliegen ("Industriekultur – bewahren, erforschen, vermitteln" - Österreich in Geschichte, Literatur, Geographie 1-2/2025). Die erwähnte Abschlusspublikation des Projekts ist Open Access erschienen und wurde (Stand 31.7.2026) bereits über 520-Mal aufgerufen und 107-Mal downgeloaded.

Anwendungen: Beschreibung möglicher praktischer Anwendungen der Forschungsergebnisse, einschließlich etwaiger Erfolgsbeispiele oder Kooperationsanbahnungen; optional: Empfehlungen für politische oder praktische Maßnahmen.

Die Verwertung der Projektergebnisse und -erfahrungen erfolgt einerseits im Rahmen von Ausstellungen, Vorträgen und Publikationen, die sich an ein allgemeines ebenso wie Fachpublikum richten. Eine weiterführende inhaltlichen Verwertung erfolgt seitens des Stadtmuseums Korneuburg, indem die Projektergebnisse eine wesentliche Grundlage bei der aktuell in Planung befindlichen Neukonzeption der Dauerausstellung zum Thema Schiffswerft Korneuburg mit einem geplanten Fokus auf die Lehre/Lehralltag/Lehrberufe in der Werft.
Das Grundlagenforschungsprojekt bildete eine wichtige Basis für die Einreichung und erfolgreiche Einwerbung des FTI-Citizen Science Projekts „Industrie im Dorf" (FTI24-C-028), das die im Grundlagenforschungsprojekt gewonnenen Ergebnisse und methodischen Zugänge mit weiteren regionalen Museumspartnern in Niederösterreich und dem thematischen Schwerpunkt auf der Industrie am Land weiterentwickelt.

Vernetzung und Vermittlung

Vernetzung: Beschreibung der Kooperationen und Netzwerke, die durch das Projekt entstanden sind oder weitergeführt wurden, einschließlich der beteiligten Institutionen und Art der Zusammenarbeit.

Die regionale, nationale und internationale Vernetzung erfolgte innerhalb der Fachcommunity vor allem im Rahmen von diversen Tagungen, bei denen das Projekt präsentiert werden konnte (s.o.). Eine nachhaltige Kooperation besteht mit dem Verein „Abenteuer Industrie" zur Förderung des regionalen Industrieerbes in Niederösterreich, auf deren Treffen regelmäßig zum Grundlagenforschungsprojekt berichtet wurde und das Stadtmuseum Korneuburg mit seinem Werftschwerpunkt Mitglied geworden ist.

Vermittlung: Beschreibung von Aktivitäten zur Wissenschaftsvermittlung, in deren Rahmen das Projekt und seine Ergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt wurde; einschließlich beteiligter Institutionen und Art der Zusammenarbeit.

Zur Sichtbarkeit des Projekts in der breiteren Öffentlichkeit und Vermittlung der Projektergebnisse trug bzw. trägt vor allem die vom Projektteam gemeinsam kuratierte Ausstellung „Lernen auf der Werft. Geschichte(n) der Lehrwerkstätte" im Stadtmuseum Korneuburg bei (Laufzeit: September 2024 – September 2026; siehe https://museumsverein-korneuburg.at/Wordpress/ausstellungen/), über die auch in der Presse berichtet wurde (u. a. *Museums-Wiedereröffnung - Ausstellungen zur Landesbahn und*

zur Lehre in der Werft sind eröffnet - NÖN.at, 2.10.2024). Die umfangreiche Sonderausstellung präsentiert zentrale Themen und Ergebnisse des Forschungsprojekts und ausgewählte Objekte aus der Lehrwerkstätte.
Eine wichtige Plattform zur Steigerung der Sichtbarkeit des Projekts in der lokalen und regionalen Öffentlichkeit waren die jährlich am 2. Wochenende im September von der Stadt Korneuburg auf dem Gelände der ehemaligen Korneuburger Schiffswerft veranstalteten Hafenfeste. Zu dieser mehrtägigen Veranstaltung kommen auch viele ehemalige Werftmitarbeiter_innen und ihre Familien und Bekannten. Das Stadtmuseum Korneuburg mit dem Themenschwerpunkt Schiffswerft/Donau ist regelmäßig beim Hafenfest mit einer Präsentation und Vermittlungsaktivitäten vertreten, während der Dauer des Grundlagenforschungsprojekts wurden eigens Ausstellungspräsentationen sowie Plenums-Aktivitäten für die Hafenfeste erarbeitet, die jeweils große Resonanz bei den Besucher_innen aller Altersgruppen hervorgerufen haben und eine wichtige regionale Vernetzungsplattform darstellten. 2025 konnte sich das Grundlagenforschungsprojekt kurz nach Projektende mit seinen Ergebnissen in einer eigenen Halle sowie einer Podiums-Präsentation beim jährlichen Werftler_innentreffen in der Großen Halle vorstellen (https://www.korneuburg.gv.at/Hafenfest_Korneuburg_2025; http://www.werftbuehne.at/Schifffahrt_Geschichte_und_Musik_23).
Weitere im Rahmen des Projekts erarbeitete Vermittlungsformate sind die erwähnte Abschlusspublikation sowie die als Ergebnis der intergenerativen Workshops erarbeiteten werftspezifischen Inhalte in der MuseumsMenschen-Web-App (s.o.).

Ausblick

Weiterführende Forschung: Darstellung möglicher weiterführender Forschungsaktivitäten, die auf den Projektergebnissen aufbauen; Perspektiven für weitere Untersuchungen und langfristige Forschungsschwerpunkte.

Das Grundlagenforschungsprojekt wurde am 31.8.2025 erfolgreich abgeschlossen. Die nachhaltige Wirkung des Projekts und das breite Interesse an seinen Ergebnissen sowohl in der Fachcommunity als auch in der breiteren Öffentlichkeit zeigen die diversen Disseminationsaktivitäten und Einladungen zu Präsentationen auch nach Projektabschluss (siehe vorherige Berichtspunkte). Die Projektleiterin Anja Grebe konnte die im Grundlagenforschungsprojekt gewonnenen Erfahrungen im Hinblick auf das Thema der Industriekultur in Niederösterreich und die partizipative Methodik für die erfolgreiche Einwerbung des FTI-Citizen Science Projekts „Industrie im Dorf“ (FTI24-C-028) nutzbar machen, in dem die im Grundlagenforschungsprojekt gewonnenen Ergebnisse und methodischen Zugänge weiterentwickelt werden. Unter den Projektpartnern befindet sich auch ein Mitglied des Vereins „Abenteuer Industrie“, das während des Grundlagenforschungsprojekts Teil des Projektnetzwerks war. Eine langfristige Sicherung und Sichtbarmachung der Projektergebnisse ist die kontinuierliche Pflege der im Projekt erhobenen Objektdaten in der Datenbank des Stadtmuseums Korneuburg, die auch über die Plattform DIP.noemuseen öffentlich zugänglich sind, durch das Museumspersonal. Weiters bilden die Projektergebnisse eine wichtige inhaltliche Basis für die derzeit in Planung befindliche Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum Korneuburg zum Thema Werftgeschichte und Lehre in der ehemaligen Schiffswerft Korneuburg. Eine längerfristige Kooperation des Zentrums für Kulturen und Technologien des Sammelns der Universität für Weiterbildung Krems mit dem Stadtmuseum Korneuburg zur weiteren Erforschung und Vermittlung von Werftgeschichte und Werftobjekten auf Basis der im Grundlagenforschungsprojekt erarbeiteten inhaltlichen und methodischen Erkenntnisse sowie diesbezügliche Projekte der Grundlagen- und angewandten Forschung werden von allen Beteiligten aktiv verfolgt.

Kontakt

Kontaktinformationen:

Projektleitung Universität für Weiterbildung Krems:
Univ.-Prof. Dr. Anja Grebe, anja.grebe@donau-uni.ac.at

Projektverantwortlicher Museumsverein Korneuburg:
Ing. Otto Pacher, otto.pacher@gmx.at